Zivilschutz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **69 (1994)**

Heft 12

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und Wachtmeister Andreas Beer schossen sich auf den ersten und zweiten Rang in der Einzelwertung Schiessen. In der Mannschaftswertung mussten sich die Schweizer Fernspäher nur von der Anti-Terror-Einheit des Gendarmerie-Einsatzkommandos geschlagen geben.

Anspruchsvoller Orientierungslauf
Im Anschluss an das Schiessen wurde die zweite Disziplin, der Orientierungslauf, durchgeführt. In einem dem Schweizer Mittelland vergleichbaren Gelände galt es, innerhalb von 180 Minuten neun verschiedene Posten anzulaufen. Die Höhendifferenz betrug 180 Meter und die Posten lagen (in Luftlinie gemessen) rund sechs Kilometer auseinander. Mit einer 1:50 000-Karte entwickelte sich der Lauf zu einer anspruchsvollen Aufgabe, und mehr als ein Viertel der Läufer kam erst nach Ablauf der regulären Laufzeit ins Ziel. Wachtmeister Andreas Egli konnte sich mit seinem achten OL-Schlussrang auf dem zweiten Zwischenrang in der Einzelwertung etablieren.

Selektiver Zielsprungwettbewerb
Da mit unterschiedlichen Fallschirmtypen (zivile Zielschirme, militärische Einsatzfallschirme und Rundkappenschirme) gesprungen wurde, wählten die Organisatoren einen Umrechnungsfaktor, der den unterschiedlichen Fähigkeiten der Fallschirme entsprach. Trotz der nicht viel Gutes versprechenden Grosswetterlage wurde der Zielwettbewerb am zweiten Tag eröffnet. Wegen der böigen Winde fiel diese Teildisziplin sehr selektiv aus. Viele Sprünge mussten wegen zu viel Wind wiederholt werden. Dabei zeigte sich die Klasse der österreichischen Militärnationalmannschaft, die mit den schwierigen Verhältnissen am besten klar kam. Wachtmeister Andreas Egli fiel auf den undankbaren vierten Schlussrang zurück und konnte sich somit als bester Schweizer klassieren.
Wie das letzte Jahr erreichte ein Team des Jagdkommandos in der Mannschaftskombination klar den ersten Schlussrang. Die Fernspäh KP 17 sicherte sich den guten zweiten Schlussrang, dicht gefolgt vom Team der österreichischen Militärnationalmannschaft. In der Einzelwertung belegten die Schweizer Paras die Schlussränge vier, zehn, vierzehn und vierundzwanzig.
Der gut organisierte Wettkampf endete mit der Siegerehrung am Donnerstagmorgen, die der Kommandant des Ausbildungszentrums Jagdkampf, **Oberst Foidl**, vornahm. Auch für nächstes Jahr ist wieder ein PARA-CROSS für militärische Fallschirmeinheiten geplant.

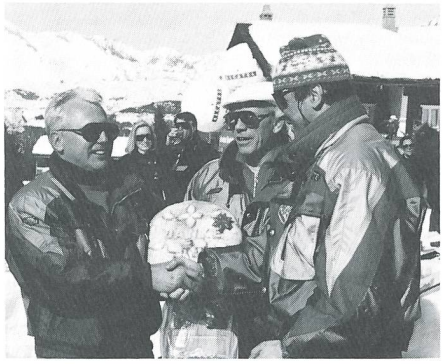
✣

Schweizerische Offiziers- und Instruktoren-Skimeisterschaften (SOISM) 1995

Am 3. bis 5. März 1995 ist es wieder soweit. Die Schweizer Offiziers- und Instruktoren-Skimeisterschaften werden wiederum im landschaftlich reizvollen Oberwallis, in Brig, Goms und auf dem Rosswald durchgeführt. Die Wettkampfunterlagen können beim Präsidenten der SOISM, Major Rolf Michlig, Jesuitenweg 57, 3902 Brig-Glis, bestellt werden (Tf 028/23 14 41).

1994 waren 370 Offiziere am Start
Mit rund 370 Offizieren am Start, davon 170 Instruktoren, konnte eine Rekordbeteiligung verzeichnet werden. Die Nordischen (Langlauf, 10 km) und Alpinen (Riesenslalom, 1,5 km) Meisterschaften konnten bei ausgezeichneten Pisten- und Wetterverhältnissen ausgetragen werden. Der Wettergott war auch dem erstmals durchgeführten Snowboard-Rennen hold. Zahlreiche Helferinnen und Helfer trugen zur hervorragenden Organisation und Durchführung der SOISM bei.

Gesellschaftliches Ereignis
Aktive und ehemalige Spitzensportler, Ehrengäste aus Politik, Militär und Wirtschaft nehmen nicht nur an Empfängen, sondern regelmässig auch am VIP-Rennen auf der alpinen, allerdings etwas verkürzten Rennstrecke teil. Die VIP-Liste enthält denn auch einige wohlklingende Namen. Bernhard Russi, Maria Walliser und Pirmin Zurbriggen massen sich mit militärischen Spitzen und politischen Grössen, wie zum



Prominenter Ehrengast beim VIP-Skirennen auf dem Rosswald 1994 war Bundesrat Adolf Ogi (rt) mit Nationalrat Paul Schmidhalter und dem OK-Präs Maj Rolf Michlig.

Beispiel 1994 mit Bundesrat Adolf Ogi, den Nationalräten Paul Schmidhalter und Dr Bernard Comby sowie dem Urner Militärdirektor Peter Mattli. *Info SOISM*

✣

Weltmeisterschaften im Militärischen Fünfkampf, Brasilien-Resende, 19 Nationen

Exploit von Liselotte Gamper-Leuzinger

Mit dem **7. Schlussrang**, einem Disziplinensieg und 3 persönlichen Bestleistungen übertraf die 28jährige Frauenfelderin alle Erwartungen.
An der 42. Weltmeisterschaft im Militärischen Fünfkampf erreichte die Postangestellte erstmals mehr als 5000 Punkte. Nach einem verhaltenen Start im Schiessen (183 Ringe) gewann sie den Hindernislauf über 500 m. Mit 36,0 Sekunden im 50-m-Hindernisschwimmen konnte sie den Abstand zur Weltspitze in ihrer schwächsten Disziplin in Grenzen halten. Das Werfen und den 4-km-Geländelauf (15 Minuten 9 Sekunden) beendete sie mit persönlichen Bestleistungen.
Die Schweizer Herrenmannschaft büsste beim 8-km-Geländelauf 3 Ränge ein und erreichte Rang 7.
Bester Schweizer war der **Lenzburger Daniel Tombet mit Rang 17.** Info Stab GA

ZIVILSCHUTZ

Wertvolle Erfahrungen aus Katastropheneinsätzen

Der Zivilschutz hat sich bei Ernstfalleinsätzen bewährt

Ständerat Robert Bühler, Zentralpräsident des Schweizerischen Zivilschutzverbandes (SZSV), stellte am 22. Oktober 1994 in Schwarzenburg BE vor über 180 Kaderangehörigen des Zivilschutzes aus der ganzen Schweiz fest, der Zivilschutz habe in den vergangenen Monaten seine Effizienz und Notwendigkeit bei vielen grossen Schadenereignissen beweisen können.

An der Herbsttagung des Zivilschutzverbandes zogen Kaderleute des Zivilschutzes und der Feuerwehr Lehren aus Ernstfalleinsätzen im Oberwallis, im Tessin, in der Ostschweiz (Überschwemmungen) sowie in den Bahnhöfen Zürich-Affoltern und Lausanne (Grossbrand respektive chemische Bedrohung). Im weitern wurden am Beispiel dreier Regionen bewährte Lösungen der Zusammenarbeit im Verband der verschiedenen Nothilfeorganisationen vorgestellt.
Robert Bühler betonte, der Zivilschutz werde dank der vom eidgenössischen Parlament gutgeheissenen Neuausrichtung seinen Auftrag, unserer Bevölkerung in Katastrophen- und anderen Notfällen Schutz und Hilfe zu leisten, künftig noch kompetenter und flexibler erfüllen können. Eine wichtige Voraussetzung dafür sei jedoch, dass dem Zivilschutz nicht noch mehr finanzielle Mittel entzogen würden; die Schmerzgrenze sei eindeutig erreicht. Die Aufwendungen für den Zivilschutz betrügen nur 0,4 Prozent aller Staatsausgaben, und dank seiner Reform werde der Zivilschutz in den nächsten fünfzehn Jahren Bund, Kantonen und Gemeinden Einsparungen von nicht weniger als 2,5 Milliarden Franken bringen. *JM*

✣

Der neue Zivilschutz erträgt keine weiteren finanziellen Abstriche

Mit der im Parlament erfolgten Revision der Zivilschutzgesetzgebung wird das Zivilschutzwesen in der Schweiz neu ausgerichtet und werden Änderungen von zentraler Bedeutung gesetzlich verankert. Erfreulich dabei ist die breite Unterstützung und Akzeptanz des neuen Zivilschutzes sowohl in den Räten als auch in weiten Kreisen der Bevölkerung.

Der neue Zivilschutz bringt auch eine Reihe von Verzichten und finanziellen Einsparungen, so zum Beispiel eine drastische Verminderung der Anzahl der Schutzdienstleistenden, eine Reduktion beim Bau von Schutzbauten und eine Straffung der Zivilschutzorganisationen. Damit leistet der neu ausgerichtete Zivilschutz einen wesentlichen und überdurchschnittlichen Beitrag zur notwendigen Sanierung der Bundesfinanzen.
Die Zivilschutz-Direktorenkonferenz 1994 stellt sich vorbehaltlos hinter die neue Gesetzgebung. Sie fordert aber ebenso deutlich, dass bei der Verwirklichung des neuen Zivilschutzes keine weiteren finanziellen Abstriche gemacht werden, damit letztlich die Glaubwürdigkeit der Organisation aufrecht erhalten bleibt und der Auftrag – insbesondere im Bereich der Katastrophen- und Nothilfe – erfüllt werden kann. Dringend notwendig sind auch gezielte Investitionen für die Ausrüstung von Rettungsformationen, deren Einsatz morgen schon über Leben oder Tod von Menschen entscheiden kann.
Die Zivilschutzdirektoren fordern deshalb Bund, Kantone und Gemeinden dringend auf, die für die Realisierung des Zivilschutz-Leitbildes erforderlichen finanziellen Mittel und personellen Kräfte bereitzustellen.
Die Zivilschutzdirektoren-Konferenz 27.10.94

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

DIE REALISIERUNG WESENTLICHER ELEMENTE DER ARMEE 95 IST GEFÄHRDET

Die Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich (KOG Zürich) anerkennt die Notwendigkeit, unsere Armee an die veränderte sicherheitspolitische Lage anzupassen. Mit der Armee 95 wird in Kürze der zahlenmässige Bestand der Armee verkleinert, die Dienstzeit des einzelnen Soldaten reduziert und der 2jährige WK-Rhythmus eingeführt. Um diesen Abbau auszugleichen, will das vom Parlament verabschiedete Armeeleitbild 95 die Ausbildung professionalisieren und die Bewaffnung der Armee gezielt qualitativ verbessern. Die KOG Zürich ist darüber besorgt, dass die hierzu schon im Februar 1992 versprochenen Massnahmen überhaupt nicht oder zu spät realisiert werden.

● Das Armeeleitbild 95 sieht vor, die Ausbildungsinfrastruktur auszubauen und durch neu zu schaffende Ausbildungsregionen besser auszunutzen. – Die KOG Zürich stellt fest: Ein nachhaltiger Ausbau der Ausbildungsinfrastruktur hat bis heute nicht stattgefunden. Beim Übergang zur Armee 95 stehen weder bessere Ausbildungsplätze für die Truppe noch wirkungsvolle Ausbildungsregionen bereit.

● Das Armeeleitbild 95 sieht vor, die Zahl der Instruktoren schrittweise zu erhöhen. – Die KOG Zürich stellt fest: Die Zahl der Instruktoren hat in den letzten Jahren nur unwesentlich zugenommen. Beim Über-